

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehenden
Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
kassen, Postboten, sowie
andere Auswärtige nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12
Pfg., solche aus unserer
Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gespaltene Zeile 35 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingehandt, im
redaktionellen Teile, die
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 56.

Dienstag, den 18. Mai 1909.

75. Jahrgang.

Gesuche um Gewährung von Staatsbeihilfen für Volksbibliotheken sind unter Benutzung des vorgeschriebenen, von der Buchhandlung Maudisch in Freiberg herausgegebenen und in der Buchhandlung von Kästner in Dippoldiswalde zu beziehenden tabellarischen Bordrucks — Nr. 220 — bis längstens den 20. Juni 1909 hier einzureichen. Später eingehende Gesuche können im laufenden Jahre nicht berücksichtigt werden.
538 D. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 12. Mai 1909.

Geiperrt

wird bis auf weiteres der im Tale der roten Weißeritz von Malter nach Seifersdorf führende Fußweg und zwar von der Kreuzung der nach Wendischcarsdorf führenden Straße mit der Staatseisenbahn in Malter bis zum Auftreffen dieses Weges auf den sogenannten Goldgrubenweg im königlichen Staatsforst Wendischcarsdorf.
626 A. **Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 14. Mai 1909.

Geiperrt

wird bis mit 22. dieses Monats die sogen. Rainstraße (Großholla—Pösendorf).
622 A. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 15. Mai 1909.

Aufgebot von Erben.

Die zur Zeit unbekannt gebliebenen Erben des am 18. Januar 1908 in Lungwitz bei Kreischa verstorbenen Handarbeiters Carl Gottlob Hähig genannt Heymann, geboren daselbst am 15. Juni 1830 als Sohn der ledigen Johanne Sophie Hähig genannt Walther, werden hiermit nach B.G.B. § 1965 aufgefordert, sich bis
6. Juli 1909

bei dem unterzeichneten Amtsgerichte unter Nachweis ihres Erbrechtes entweder mündlich oder schriftlich mit Aktzeichen N. Reg. H. 4/08 zu melden. Zur Verteilung stehen knapp 300 Mark.

Dippoldiswalde, den 14. Mai 1909.
N. Reg. H. 4/08. **Das königliche Amtsgericht.**

Mittwoch, den 19. Mai d. J., Mittags 12 Uhr,
sollen in Reinhardtsgrimma nachstehende Gegenstände, als:
**1 Waschtisch, 3 Rohrstühle, 1 Pfeilerspiegel mit geschl. Glas, 1 Kleider-
ständer, 1 Wareschränken und 1 kleiner viereckiger Tisch**

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
Sammelort der Bieter: Feistners Gasthof daselbst.
Dippoldiswalde, am 17. Mai 1909.
Q. 346/09. **Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.**

Mittwoch, den 19. Mai dieses Jahres, mittags 12 Uhr,
sollen in Obercarsdorf nachstehende Gegenstände als:
1 großer zweispänniger Kutschschlitten, 1 Halbhaise, 1 Schreib-

Zu den neuesten Monarchenbegegnungen.

Kaiser Wilhelm und seine erlauchte Gemahlin haben nunmehr nach Beendigung ihres diesjährigen gemeinschaftlichen Frühlingausenthaltes auf Korsu die Rückreise nach Deutschland angetreten; voraussichtlich treffen die Majestäten am 23. Mai wieder in Potsdam ein. Ihre Heimfahrt wird zwei bemerkenswerte Momente von unverkennbar politischer Bedeutung aufweisen, als welche sich die am 12. Mai in dem unteritalienischen Hafen Brindisi stattfindende Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König Viktor Emanuel von Italien und der zwei Tage später nachfolgende Besuch des Kaisers beim Kaiser Franz Josef in Wien charakterisieren. Es ist ganz zweifellos, daß diese jüngsten Begegnungen des deutschen Kaisers mit den beiden andern Dreibundsherrschern nur geeignet sein können, der Welt die unveränderte Fortdauer der mitteleuropäischen Tripelallianz erneut vor Augen zu führen, zumal die Entretien von Brindisi und Wien fast unmittelbar hintereinander vor sich gehen. Was zunächst das Monarchen-Rendezvous von Brindisi anbelangt, so kann es wohl als ein Zeichen dafür aufgefaßt werden, daß auch der Rest der Schattens, welche in dem Verhältnis Italiens zu den ihm verbündeten beiden Kaiserreichen durch die mancherlei Schwankungen der italienischen auswärtigen Politik der letzten Jahre hervorgerufen worden waren, nunmehr wieder verschwunden ist, sodas die Beziehungen des römischen Kabinetts zu den Kabinetten von Berlin und Wien erneut klar und einwandfrei geworden sind. Speziell die Verstimmungen, welche zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn infolge mancherlei Vorgänge der jüngsten Zeit entstanden waren, kann man als mittlerweile wieder ausgeglichen betrachten, und wenn jetzt Kaiser Wilhelm mit König Viktor Emanuel zusammenkommt, so wird ihre gegenseitige Aussprache ergeben, daß ebenfowenig wie zwischen Deutschland und Italien, so auch zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien irgendwelche Dissonanzen wegen der früheren Seitenprünge des italienischen Mitgliedes der Tripelallianz zurückgeblieben sind. Der Tag von Brindisi zeigt somit das Alpen-

königreich nach wie vor an der Seite der europäischen Zentralmächte, und man darf daher getrost annehmen, daß die von der franco-englisch-russischen Entente ausgehenden Versuche, Italien allmählich vom Dreibunde loszulösen und in das Fahrwasser der Westmächte und Russlands zu lassen, auch bis auf weiteres vergeblich bleiben werden. Wenden wir uns nun zu der jüngsten Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Josef, so spiegelt sie vor allem das alte traute persönliche Freundschaftsverhältnis wider, daß die beiden mächtigen Herrscher nun schon Jahrzehnte lang mit einander eng verbindet, zum Heile ihrer Reiche und Völker, wie des europäischen Friedens. Daneben jedoch wirft sie erneut auch wieder ein helles Licht auf das jetzt schon ein Menschenalter bestehende deutsch-österreichische Bündnis, das eben erst in der so verwickelten Orientkrisis des vergangenen Winters wiederum keine glänzende Probe bestanden hat, auch wenn es hierbei glücklicherweise keines Appelles an die Waffen bedurfte. Der treuen kräftigen diplomatischen Unterstützung seitens Deutschlands hatte es die habsburgische Monarchie wesentlich mit zu verdanken, wenn sie ehrenvoll aus den Schwierigkeiten auf dem Balkan hervorging, was ja auch österreichischerseits wiederholt freudig und rücksichtslos anerkannt worden ist. Sicherlich wird jetzt der greise Kaiser Franz Josef Anlaß nehmen, seinem kaiserlichen Freund und Verbündeten auch persönlich den Dank für die geleisteten Sekundantendienste Deutschlands in dem diplomatischen Waffengange Oesterreich-Ungarns in den Balkanhandeln abzulassen, und so kann ihre neueste Begegnung nur zur Verstärkung des deutsch-österreichischen Bündnis- und Freundschaftsverhältnisses dienen, besonders wenn der Reichskanzler Fürst Bülow, wie verläutet, hierbei mit in der österreichischen Hauptstadt zugegen sein sollte. Jedensfalls erfährt aber auch der Dreibund durch die Wiener Entree im innigen Zusammenhang mit der vorausgehenden Monarchenzusammenkunft von Brindisi erneut seine unverkennbare Bekräftigung, worüber alle Friedensfreunde in Europa nur Genugtuung empfinden können.

Bereinsdruckfaden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

sekretär und 1 einspänniger Kastenwagen
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst.
Dippoldiswalde, am 17. Mai 1909.
Q. 108/09. **Der Gerichtsvollzieher des kgl. Amtsgerichts.**

Mittwoch, den 19. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr,
sollen im Gasthose „Zum goldenen Stern“ hierseits nachstehende anderwärts gepfändete Gegenstände, als:

**35 verschiedene Herren- und Frauenhemden, 180 verschiedene Stickvorlagen, ca. 1000 Stück Monogramme, je 1 Posten Kravatten, Chemisette, Herren- und Damenhandschuhe, Strümpfe, Wolle, Plüsch- und Papp-Kartonagen, Fingerhüte, Broschen, Ohr-
ringe u. v. a. m.**

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
Dippoldiswalde, den 17. Mai 1909.
Q. 351/09. **Der Gerichtsvollzieher des königl. Amtsgerichts.**

Wegen Reinigung der Diensträume können
Freitag, den 21., und Sonnabend, den 22. dieses Monats,
von den unterzeichneten Behörden nur dringliche Geschäfte erledigt werden.
Königliche Bezirkssteuereinnahme und Bauverwalterei Dippoldiswalde,
am 15. Mai 1909.

Holzversteigerung. Frauensteiner Staatsforstrevier.
Frankescher Gasthof in Frauenstein. **27. Mai 1909, vorm. 9 Uhr:** 657 w. Stämme, 147 h. Klöber, 11324 w. Klöber, 7/15 cm, 5380 w. Klöber, 16/58 cm, 1018 w. gef. Verbstanzen, 15 rm w. Nußscheite, 32 rm w. Nuß(Schleif)-Knüppel. **Nachm. 2 Uhr:** 96 rm w. Brennweite, 71 rm w. Brennknüppel, 12 rm h. u. w. Zaden, 34 rm h. u. w. Äste, 214 rm w. Stöcke. **Kahlschläge:** Abt. 5 A 14, 33.
Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Frauenstein.

Holzversteigerung. Wendischcarsdorfer Revier.
Gasthaus „zur Heidemühle“ in Wendischcarsdorf, **Mittwoch, den 26. Mai 1909, vorm. 10 Uhr:** 53 h. u. 761 w. Stämme, 3 h. u. 569 w. Klöber, 1680 w. Verb- u. 3530 w. Reisstangen, 6,5 rm w. Nußscheite, 26,5 rm w. Nußknüppel, 14 rm h. u. w. Brennweite, 62,5 rm h. u. w. Brennknüppel, 52 rm w. Äste, 250 rm w. Stöcke; Abt. 28, 38, 48, 51, 52, 54, 55 u. 67 (Dippoldiswalder Heide).
Kgl. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf u. Kgl. Forstrentamt Tharandt.

Straßenbau

in der Flur Luchau vom 21. bis 25. Mai d. J.
Luchau, den 17. Mai 1909. **Der Gemeindevorstand.**

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der sächsische Mühlenverband hat seine diesjährige Hauptversammlung am 17. Mai in Dresden abgehalten und trifft am 18. Mai vorm. 10⁰⁷ in Dippoldiswalde zur Besichtigung der Müllerschule ein. Vertreter der Deutschen Müllerschule werden zum Empfang am Bahnhof anwesend sein — Am Nachmittag ist eine Besichtigung des Eisenwerks Schmiedeberg geplant.

— Wir weisen darauf hin, daß bei der königlichen Amtshauptmannschaft an jedem 1. und 3. Dienstag jeden Monats, vormittags von 11 bis 12 Uhr, Bau- und Bauingenieurverständigen mündliche Rücksprachen in Bauangelegenheiten genommen werden können und nach Befinden sofort Bescheide erteilt werden. Es empfiehlt sich im Interesse sowohl der Bauenden, als auch des Ausführenden, von dieser Einrichtung, durch die eine wesentliche Beschleunigung des baupolizeilichen Genehmigungsverfahrens herbeigeführt zu werden vermag, regen Gebrauch zu machen. Bauzeichnungen, Lagepläne und sonstige Unterlagen sind zu der Besprechung mitzubringen.

— Bei herrlichem Frühjahrswetter beging der hiesige Turnverein am gestrigen Sonntag sein Anturnen. Zum Auszuge am Nachmittage traten 93 aktive Angehörige des Vereins an und folgten ihrer Fahne nach dem schönen Turnplatz auf der Aue. Leider hatten sich Mitglieder von Brudervereinen nicht eingefunden. Reges turnerisches Leben zog bald auf dem Plage ein und gab Zeugnis, daß auch im Winter fleißig geübt und geturnt worden war. Unter gleich starker Beteiligung erfolgte am Spätnachmittag der Einzug. Am Abend versammelten sich dann die Turner mit ihren Damen im Schützenhaussaal zum üblichen Ball, der durch Vorträge der „Hauskapelle“ und vor allem durch einen wohl gelungenen Stabreigen der Vorturner mehrfach unterbrochen wurde. Gut Feil!

— Der Tischler Alfred Heyne aus Oberhäslitz, welcher wegen Betrug im Kgl. Gendarmerieblatte unter Festnahme gesucht wurde, ist am 14. Mai von der hiesigen Schuß-

mannschaft festgenommen und dem Kgl. Amtsgericht zu geführt worden.

Altenberg. Dem in der letzten Generalversammlung der hiesigen Zwitterstockgewerkschaft erstatteten Jahresberichte ist zu entnehmen, daß gefördert wurden 186300 Zentner Zwitter, aufbereitet 160200 Zentner eingepochte Schlämme, endgültig produziert nach Erledigung des Röst-, Laugerei- und Waschprozesses 370 Zentner Zinnmetall, 8 Zentner Chlorwismuth und 200 Zentner Arsenmetall. Die Zinnpreise hatten im Berichtsjahre nicht die gewünschte Stetigkeit und schwanken fortgesetzt zwischen 125 und 150 Mark pro Zentner. Der erzielte Durchschnittspreis betrug 135 Mark, der Gesamterlös aller Produkte 53584 Mark. Die Gesamteinnahmen (inkl. Pacht- und Mietzinsen, Spar- und Bankzinsen) beliefen sich auf 98449 Mark, die Gesamtausgaben auf 96946 Mark, so daß der Kassenbestand am Jahreschluß auf 1503 Mark, jedoch ist unter Berücksichtigung der in Anspruch genommenen Spareinlagen tatsächlich ein Betriebsverlust von 1412 Mark eingetreten. Die Vermögensübersicht stellt bei 548469 Mark Aktiven 115309 Mark Passiven einen Vermögensbestand von 433160 Mark fest.

Dresden. Prinz Ferdinand von Bayern, Infant von Spanien, wird Ende Mai an der Spitze einer spanischen Offiziersdeputation in Dresden eintreffen, um dem König einen Besuch abzustatten. Prinz Ferdinand von Bayern ist ein Sohn des bekannten Chirurgen Dr. med. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern und steht gegenwärtig als Major beim spanischen Kavallerie-Regiment „Jäger von Lusitania“ Nr. 12 in Madrid. Er ist vermählt mit der spanischen Infantin Maria Theresia und besitzt die spanische Staatsangehörigkeit. Der Besuch wird einen rein militärischen Charakter tragen und die fremden Gäste werden voraussichtlich auch die Militärabteilungen der Albrechtsstadt besichtigen.

— Sicherem Vernehmen nach zedenkt Se. Erzellenz Herr Ministerialdirektor Wirtl. Geh. Rat Merz am 1. September in den Ruhestand zu treten. Zu seinem Nachfolger ist Herr Kreisauptmann Dr. Rumpelt ausersehen, der seinerseits wieder durch den Vortragenden Rat im Ministerium des Innern, Herrn Geh. Regierungsrat Dr. v. Oppen ersetzt wird. Zum Vortragenden Rat in genanntem Ministerium wird Herr Amtshauptmann Dr. Krug v. Nidda berufen werden.

— Tödtlich verunglückt ist der 30 Jahre alte Hausbesitzer und Steinbofster Ernst Kupfer aus Ammels- hain dadurch, daß sein mit zwei Zentner Kohlen beladenes Hundegeschirr durchging und er mit demselben in den Straßengraben stürzte. Am den Toten trauern die Witwe und fünf kleine Kinder.

— Rentier Döring in Waldheim stiftete der Waldheimer Kirche die Summe von 25000 Mark für den Bau einer Sprachhalle auf dem dortigen Gottesacker.

Aus der Sächsischen Schweiz. Unseren Waldrevieren droht tatsächlich eine große Gefahr, da die Nonnenraupen in verschiedenen Teilen der Sächsischen Schweiz in starken Mengen beobachtet worden sind. Der Kampf gegen den Schädling muß daher mit aller Energie aufgenommen werden. Nonnenraupen wurden ferner auch in den Wäldungen bei Sebnitz festgestellt. Zu der Nonne tritt weiter die sogenannte Miniermotte, die in diesem Frühjahr den Lärchenbeständen sehr übel mitgespielt hat. Der kleine 3—4 mm lange Schädling hängt an den Nadelbüscheln in einem Häutchen und ist von den Nadeln kaum zu unterscheiden.

Kadeberg. Bei der Einlegung eines Wasserrohrstranges in den felsigen Untergrund des Weges nach der Hüttermühle stieß man am Amtsgericht auf einen unterirdischen Gang, der vom Innern des früheren Schlosses Klippenstein unter dem Koberbett hinweg geführt haben muß. Der Gang war regelrecht durch Bruchsteinmauerwerk gewölbt, etwa 150 Zentimeter hoch und 75 Zentimeter breit. Der Gang führte vom Schlosse aus schräg abwärts und war zum großen Teil mit Schuttmassen angefüllt. Es fand sich niemand, der zu Nachforschungen bereit war, und diese unterblieben deshalb.

Großenhain. Von den vier Mann des Großenhainer Husaren-Regiments, die sich zum Dienst nach Deutsch-Südwestafrika gemeldet hatten, kehrten zwei von Bremerhaven wieder zum Regiment zurück, da sie dort nicht als tropen-dienstfähig befunden wurden.

Pulsnitz. Der diesjährige ordentliche Verbandstag der Sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine findet im September in Pulsnitz statt. Vorort des Verbandes ist Waldheim. Eine Reihe wichtiger Anträge aus dem Erwerbs- und Handwerkerstande harret auch diesmal wieder der Erledigung.

Burgen. 15. Mai. Gestern abend kurz nach 7 Uhr wurde aus der hiesigen Sächsischen Bronzewarenfabrik Großfeuer gemeldet. Es brannte in dem nach dem Badergraben zu gelegenen Kontorgebäude und zwar in einem über dem Kontor gelegenen Vorratsraume. Der alarmierten Feuerwehrt und deren raschen Eingreifen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und zu löschen. — Nachts gegen 12 Uhr meldete sich bei einem Schuttmann der Brandstifter, der 26jährige, in der Fabrik beschäftigt gewesene Arbeiter Max Kramer freiwillig und gestand, das Feuer angelegt zu haben, um von hier fortzukommen, da er sich mit seiner Schwiegermutter nicht vertragen könne. Der Brandstifter wurde in Haft genommen.

Chemnitz. Die Stadtverordneten beschloßen die Erweiterung der Sonntagsruhe durch Einschränkung der Verkaufszeit von 11 bis 1 Uhr, statt wie bisher bis 2 Uhr. Ferner wurde beschloßen, an den Bundesrat eine Eingabe

zu richten, dahingehend, baldigt einen Gesekentwurf über die einheitliche 8 Uhr-Ladenschluß an den Deutschen Reichstag gelangen zu lassen. Desgleichen wurde ein Ortsgesetz angenommen, das den Straßenhandel im Umherziehen in der inneren Stadt verbietet.

Limbach. Der Baufonds für die Turnhalle, welche der hiesige Turnverein errichten will, beträgt bereits 16000 Mark. Von den städtischen Kollegien wurden 20000 M. hypothekarisch zur Verfügung gestellt; ferner sind von den Vereinsangehörigen zirka 17000 M. in Anteilscheinen u. gezeichnet worden.

Eibenstod. Nachdem das katholische Pfarramt Zwidau seit Jahr und Tag in Aue einen eigenen Kaplan stationiert hat, wird nun auch in Eibenstod am 23. Mai das erste Mal katholischer Gottesdienst stattfinden. Das Ministerium des Innern hat genehmigt, daß alljährlich bis zu zwölf katholische Gottesdienste hier abgehalten werden. Es ist wohl nur eine Frage der Zeit, daß die Kaplanei Aue zu einem selbständigen katholischen Pfarramt umgewandelt wird.

Schneeberg. Die Stadt will der Staatsregierung für das geplante Gebäude der Königl. Zeichenschule für Textilindustrie und Gewerbe und die Königl. Spitzenlöppel-Musterschule einen schönen Bauplatz von 2000 qm Größe unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Baugen. Am Freitag wurde vom hiesigen Landgericht der Kaufmann Benno Schneider in Sachen der Fällung des Kgl. Meißner Porzellans wegen vollendeten Betruges zu 5 Monaten Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust, Tragung sämtlicher Kosten und Einziehung der gefälschten Fabrikate verurteilt.

Löbau. Die Ausgrabungen auf dem Löbauer Berge, die, wie berichtet, ein Berliner Altertumsforscher mit dem Gölzher Museumsdirektor Herrn Teyerabend vorgenommen hat, haben hier Mißfallen erregt. Zunächst waren beide Herren nicht berechtigt, solche Ausgrabungen vorzunehmen, zu denen sich der Stadtrat die Erlaubniserteilung vorbehalten hat, und außerdem waren auch die Löbauer Herren nicht dabei, die im Interesse des Löbauer Stadtmuseums sich sonst um die Sache kümmern und die Aufsicht führen. Die nach Berlin entführten Funde werden also nach Löbau zurückgeschickt werden müssen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der im Reichsschatzamt ausgearbeitete Entwurf einer neuen Fahrkartensteuer sieht einen 3 1/2 % Zuschlag für alle Klassen vor, auch für die vierte Klasse; doch sollen alle Karten unter einem Betrage von 1 Mark steuerfrei bleiben.

Berlin. Die Bepflichtung, die der Reichszanzler mit dem Reichstagspräsidenten hatte, erfüllte den Zweck, dem Reichstage den Wunsch des Fürsten zu übermitteln, daß die Finanzkommission über Pfingsten hinaus während der Reichstagsferien weiter tagen möge, damit das Plenum nach vier bis fünf Wochen abgeschlossene Arbeiten vorfinde. Der Reichszanzler wünscht keine Verschleppung bis in den Herbst hinein, sondern er wünscht die Reichsfinanzreform noch in dieser Session zu erledigen. Weder für den Reichszanzler noch für den Bundesrat sei irgend eine Entscheidung möglich, bevor nicht die Arbeiten der Kommission abgeschlossen sind. Die Darstellung, als ob Fürst Bälou mit den Nationalliberalen und den übrigen liberalen Gruppen nicht weiterarbeiten wolle, ist eine tendenziöse Entstellung, die man entschieden abweisen muß.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind am Sonnabend von Wien in Karlsruhe angekommen.

— Wegen der Maisteuer ist es in den sozialdemokratischen Kreisen vielfach zu Differenzen gekommen. Die Angestellten der Parteigeschäfte weigern sich zum Teil, ihren Arbeitsverdienst am 1. Mai der Parteikasse zur Verfügung zu stellen. Der gleiche Fall ist auch in Brandenburg eingetreten, wo die öffentliche Parteiverammlung nach längerer Debatte die Schriftsetzer und Buchdrucker, die sich nicht fügen wollten, als „Parteigenossen zweiter Klasse“ bezeichnet. Es wurde in der Versammlung eine hierauf bezügliche Erklärung angenommen.

— Als Vertreter des Kaisers bei der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Meß hat sich Prinz August Wilhelm dahin begeben.

— Der durch die Eisenbahnkatastrophe bei Herlisheim angerichtete Schaden wird auf dreiviertel Millionen Mark geschätzt. — Von anderer Seite wird er sogar auf 2 Millionen Mark angegeben.

Röln. In einem Berliner Telegramm wird der „Rölnischen Zeitung“ von einer Seite, die die Ansichten des Fürsten Bälou zu kennen in der Lage ist, erklärt: Alles, was in der Kommission geschehen sei, könne einen maßgebenden Einfluß auf die Entschlüsse des Fürsten in keiner Weise ausüben; erst wenn die Beschlüsse des Reichstages vorlägen, würde der Reichszanzler zu erwägen haben, welche Stellung er ihnen gegenüber einzunehmen habe. Es wird auf das Bestimmteste in Abrede gestellt, daß der Reichszanzler mit dem Zentrum wegen Bildung einer neuen Mehrheit verhandelt habe und es wird hinzugefügt, daß der Kanzler auch in Zukunft nicht die Absicht habe, mittels eines konservativ-liberalen Bündnisses auf die Durchsetzung des Reformprogramms hinzuwirken.

Italien. Zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Schatzminister ist wegen des Kriegsschiffbauprogramms eine völlige Einigung erzielt worden. Für Schiffbauzwecke soll für die kommenden Jahre ein außerordentlicher Zuschuß von 156 Mill. Lire gewährt werden.

Belgien. Leopold II., der König der Belgier, ist trotz seiner 74 Jahre noch rüstig und unternehmungslustig geblieben. Schon vor einigen Wochen wurde bekannt, daß

der König den Wunsch hat, den russischen fernem Osten aus eigener Anschauung kennen zu lernen, und daß er beabsichtigt, zur Reise dorthin die sibirische Eisenbahn zu benutzen. Der König wird diese Absicht jetzt ausführen und wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats in St. Petersburg eintreffen, um von dort die Fahrt anzutreten, die ihn bis Wladiwostok führen soll.

England. Die englische Zeitschrift „Engineering“ macht einige interessante Angaben über die Artillerie der neuesten englischen Schlachtschiffe der Dreadnought-Klasse. Die Entwürfe stammen von Sir Philipp Watts, dem Direktor des Schiffbaues. Die neuen Schiffe werden je zehn 12zöllige Geschütze führen von 50 Kaliber Länge und mit einer Mündungsenergie von 53000 Fußtonnen, während die bisherigen Geschütze dieser Klasse nur eine Mündungsenergie von 47000 Fußtonnen besaßen. Außerdem besteht eine Neuerung darin, daß auf diesen Schiffen alle zehn schweren Geschütze nach beiden Breitseiten abgefeuert werden können. Um dies erreichen zu können, ist beinahe jeder Aufbau auf Deck beseitigt oder, besser gesagt, vermieden worden, und die beiden Paare von schweren Geschützen, die in der Mitte des Schiffes hinter Brustwehren untergebracht sind, können fast vollständig im Kreis gedreht werden. Die anderen drei Paare sind auf der Mittellinie des Schiffes aufgebaut, eine Barbetto vorn und zwei hinten. Auf den neuesten Schiffen der amerikanischen Flotte sind die Barbetten alle fünf auf der Mittellinie angebracht, während bei diesem neuen Typ der englischen Flotte die beiden mittleren Barbetten auf den beiden Flügeln liegen. In der englischen Anordnung sieht man einen großen Vorteil, nämlich, daß besser nach vorn und hinten gefeuert werden kann, während die Schiffe der Vereinigten Staaten selbstverständlich nur ein schwaches Feuer nach vorn und hinten abgeben können, weil sie keine Geschütze auf den Flügeln haben. Die englischen Schiffe werden wieder mit Turbinen ausgerüstet werden und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten haben, so daß sie also dieselbe Fahrgeschwindigkeit entwickeln können wie die ersten Schiffe der Dreadnought-Klasse.

Rußland. Im Lopuchin-Prozeß verurteilte nach 2 1/2 stündiger Beratung der Gerichtshof den Angeklagten Lopuchin nach § 102 zum Verlust aller Rechte und aller Privilegien, sowie des persönlichen Eigentums und fünfjähriger Zwangsarbeit. Lopuchin hat den Gerichtshof, ihn gegen Kaulon bis zur allerhöchsten Bestätigung des Urteils freizulassen, um persönliche Angelegenheiten zu ordnen, was mit der Begründung verweigert wurde, daß dies nicht dem Geheiß entspreche. Lopuchin sowie seine im Saal anwesende Frau und Tochter nahmen das harte Urteil mit stoischer Ruhe auf. Lopuchin versuchte sogar zu lächeln, was aber nicht gelingen wollte. Das Publikum im Gerichtsjaal war heute ein wesentlich anderes als an den vorhergehenden Tagen. Die vornehme Gesellschaft fehlte fast ganz. Sie wollte wahrscheinlich nicht Zeuge der Urteilsverkündung sein. So war denn Lopuchin ganz verlassen von seinen Freunden; nur seine Verwandten waren zahlreich vertreten. Bei der Urteilsverkündung ging ein lautes Gemurmel durch den Saal. Eine so harte Strafe hatte niemand erwartet. Der Verteidiger Lopuchins Rechtsanwalt Passowier wird, falls der Zar von seinem Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch macht, sofort Berufung einlegen.

Rußland. Das Programm der Zarenreise nach Italien steht unmeßbar fest. Der Zar wird nach seiner Ankunft in den italienischen Gewässern in Neapel landen und sich von dort in Begleitung der Zorina nach Rom per Eisenbahn begeben. Sein Besuch in der italienischen Hauptstadt wird ganz offiziell sein und vier Tage dauern. Auch dem Papst wird der Zar im Vatikan einen Besuch abstatten. Von Neapel aus wird alsdann der Zar eine Kreuzfahrt im Mittelmeer unternehmen und verschiedene italienische Häfen besuchen.

Belgrad. Im Südslawenklub fand vor einigen Tagen eine Versammlung terroristischer Nationalisten statt, unter denen sich auch drei Offiziere befanden. Das Konventikel konstituierte sich als Freymgericht über Verräter an der serbischen Sache und fällte Todesurteile über eine Reihe politischer Persönlichkeiten, unter anderem auch über den Fürsten Nikolaus von Montenegro.

Bemerktes.

* Das Schlachtfeld von Waterloo. Aus Brüssel wird berichtet: Das berühmte Schlachtfeld von Waterloo ist in Gefahr, sein historisches Aussehen zu verlieren. An zahlreichen Stellen werden Bauernhäuser und Ställe errichtet, neue Wege angelegt, alte beseitigt, und zugleich fallen die alten Gutshöfe, die 1815 Zeugen des blutigen Ringens waren. In der belgischen Kammer hat jetzt der Abgeordnete Jozuez von der Regierung die nötigen Mittel verlangt, um der historischen Stätte ihr alles Aussehen zu wahren. Das Schlachtfeld wird alljährlich von 30000 Reisenden besucht, und besonders für die Engländer bildet es eine Art Wallfahrtsort. Neben dem historischen Interesse sprechen somit auch materielle Gründe für die Erhaltung des Schlachtfeldes.

* 21000 Mark für einen Hund. Aus London wird berichtet: Die berühmte englische Bulldogge Young Jack geht jetzt in amerikanische Hände über: der Besitzer W. B. Cannon hat das kostbare Tier für nicht weniger als 21000 Mark an Cooper Mott aus Great Neck, Long Island, verkauft. Young Jack, der in England über hundert Preise erhalten hat, hat damit seinen Rivalen „Rodney Stone“ geschlagen, für den Richard Croker jun. seinerzeit 20000 Mark bezahlt hatte.

* Ein teurer Scherz. Ziemlich teuer ist ein Scherz geworden, den sich ein junger Kaufmann in Jechlin bei

Kalles erlaubte. Um seine Braut, die in Neurußin wohnt, zu ihrem Geburtstag zu überraschen, packte er eine Tafel Schokolade in ein Wertkouvert und übergab diesen „Wertbrief“ der Post zur Beförderung mit der Deklaration: Inhalt eine Million Mark. Der Brief wurde regelrecht befördert und in Anbetracht des Wertes der Sendung unter Begleitung von Vertrauensbeamten der Braut überreicht. Da der Brief jedoch unfrankiert war, weigerte sich diese, das 162 Mark betragende Porto zu bezahlen, und so mußte die Sendung an den Absender zurückgehen. Dieser wurde bald ermittelt und soll jetzt dem Postfiskus für die 162 Mark Porto haften. — Er dürfte weitere Scherze dieser Art in Zukunft wohl unterlassen!

Glückliches Nieder-Ingelheim! Die Gemeinde Nieder-Ingelheim sieht sich in eine äußerst angenehme Lage versetzt dadurch, daß sie eine Steuernachzahlung von mehr als 300 000 Mark von den Erben des Fräulein v. Kriden eingenommen hat. Die Gemeinde hat ihre familiären Schulden beglichen und einen hohen Betrag verzinslich festgelegt. Außerdem wurden die Kommunalsteuern von 59 000 auf 50 000 Mark herabgesetzt. Damit gehört Nieder-Ingelheim zu den finanziell am besten stehenden Gemeinden im Großherzogtum Hessen.

Ein ungetreuer Sparsassenrendant. Ungeheuerer Aufregung ruft im Fürstentum Lippe die Entdeckung von großen Unterschlagungen hervor, die der Sparsassenrendant Brüggemann zu Schötmar seit einigen Jahren zum Schaden der meist aus kleinen Leuten, Handwerkern und Bauern bestehenden Sparer verübt hat. Bisher ist ein Fehlbetrag von 400 000 Mark in der Kasse festgestellt worden. Leider wird noch mit einer Erhöhung dieser Summe zu rechnen sein. Die Unterschlagungen wurden dadurch begangen, daß Brüggemann die Unterschrift des Kontrolleurs auf den Quittungen fälschte und das eingezahlte Geld für sich verwandte. Den ungetreuen Beamten fand man am Morgen seiner Verhaftung als Leiche in der Gefängniszelle vor. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Der Tote.

Roman von Reinhold Ortman.
(Schluß)

Nach diesem Plane hatten sie gehandelt. Während Eva unter der Wirkung des ihr verabreichten Schlafmittels in tiefem Schlummer lag, war Kurt in der Frühe des folgenden Tages noch einmal nach Friedenau gefahren und hatte sich von seinem Schwager mit einigen Ausweispapieren sowie mit den aus München abzufahrenden Briefen ausgerüstet lassen. Ravens aber hatte sich unter Zurücklassung der Schlüssel in sein Stadtkontor begeben, wohin er Koster am verfloffenen Nachmittage zur Empfangnahme der ersten fünfzehntausend Mark bestellt hatte, und er war nach Erledigung dieses unangenehmen Geschäfts mit dem Rest des unterschlagenen Geldes ungefährnt nach Hamburg gefahren, um sich auf dem ersten erreichbaren Dampfer nach Neuyork einzuschiffen.

Davon, wie vortrefflich Holmer seine Rolle durchgeführt hatte, war Evas heutiges Auftreten Beweis genug gewesen. Und augenscheinlich war es nur einem Eingreifen des Zufalls zuzuschreiben, wenn der mit so kluger Berechnung angelegte Plan nun doch noch im letzten Augenblick gescheitert war.

Daß der ehemalige Schauspieler nach diesem umfassenden Geständnis sogleich in Untersuchungshaft abgeführt wurde, war ebenso selbstverständlich wie die sofortige Bewegung eines großen polizeilichen Apparats zur Ergreifung des flüchtigen Ravens und wie die Verfügung, die Villa in Friedenau auf das Gründlichste nach etwaigen Spuren eines dort verübten Verbrechens zu durchsuchen.

Als Günther Hallbach am späten Nachmittage wieder in München eingetroffen war, harrete er zwar vergebens auf das in febrilcher Ungeduld erwartete Erscheinen Evas, aber er konnte nach einigen Stunden des Wartens in der Abendzeitung lesen, was sich während seiner Abwesenheit in der Affäre Holmer-Ravens zgetragen, und aus welcher triftigen Ursache die junge Frau ihr Versprechen, wiederzukommen, nicht hatte einlösen können.

Wenn trotz der Ergebnislosigkeit der in der Villa Ravens angestellten Nachforschungen noch irgendwo ein Zweifel an der Wahrhaftigkeit der von Holmer gemachten Angaben bestanden hätte, so wäre er durch die drei Tage später aus Neuyork eintreffende telegraphische Meldung zerstreut worden, die in lateinischer Kürze besagte, daß der von der deutschen Behörde requirierte Paul Ravens zwar durch den Bundesmarschall an Bord des Schnell dampfers „Auguste Viktoria“ ermittelt worden sei, sich aber in dem Augenblick, da ihm seine Verhaftung angekündigt wurde, der Festnahme durch einen wohlgezielten und unmittelbar tödlichen Revolvererschuß entzogen habe. Die Anklage, die von der Staatsanwaltschaft gegen Kurt Holmer vorbereitet wurde, konnte danach nicht auf Totschlag, sondern lediglich auf Begünstigung lauten, und in Erwartung einer sicheren Verurteilung wegen dieser Verfehlung konnte er unter hinlänglich sicherer Bedeckung wenige Tage später die Rückreise nach Berlin antreten.

Eva Ravens kämpfte in einem schweren Fieber wochenlang mit dem Tode, und wohl nur dem Umstand, daß man ihr auf ärztlichen Rat im ersten lichten

Augenblick die Wahrheit über ihres Mannes Verschwinden mitteilte und sie damit von der furchtbaren Gewissenslast befreite, war es zuzuschreiben, daß sie langsam genas. In den Tagen der Rekonvaleszenz empfing sie als den ersten Besuch den des Malers Günther Hallbach. Ihre Unterredung mit ihm hatte keinen Zeugen, aber es war jedenfalls sicher, daß sie keine nachteilige Wirkung auf die Genesende geübt hatte. Denn wenn sie auch still und ernst blieb wie zuvor, so war doch seit jener Stunde ein ganz eigenes, verklärtes Leuchten in ihren schönen Augen. Und wenn ihr die freundliche Pflegerin, die ihre engelhaft geduldige Patientin von Herzen lieb gewonnen hatte, in ermutigendem Zuspruch verhieß, daß auch für sie noch ein Tag des Glückes anbrechen werde, dann neigte sie mit einem zarten, fast mädchenhaften Erröten den Kopf, und einmal küßten ihre Lippen:

„Ich hoffe es, liebe Schwester! — Ein edler Mensch hat mir die Möglichkeit erschlossen, auf diesen Tag des Glückes zu hoffen.“

Ende.

Von Schlössern, die im Monde liegen.

Roman von M. Kneschke-Schnau.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Eine halbe Stunde von der Residenzstadt R... entfernt, liegt dicht an den Bergwald geschmiegt der kleine Lustort Martinstal, der gern von Fremden besucht wird und in dem sich die obere Zehntausend der Residenz ihre Sommervillen gebaut haben. Während der schönern Jahreszeit herrscht dann in dem reizend gelegenen Orte ein reges und lustiges Leben, aber vor und nach der Saison ist's einsam und öde, und nur selten begegnet man auf den Linden bepflanzten Straßen einem Spaziergänger, denn die ständigen Bewohner Martinstals, meist kleine Leute, sind mit Heimarbeit, Weben und Spinnköpplern, beschäftigt und haben weder Lust noch Zeit, die warme Stube zu verlassen, um auf den Straßen zu promenieren.

Heute aber war der kleine Ort trotz des stürmischen Märztages ziemlich belebt; auf der Hauptstraße, die nach dem Friedhofe führte, rollten elegante Equipagen und Mietsdroschken und die Hautevolee der Residenz war zahlreich vertreten. Galt es doch, einem sehr beliebten Mitgliede der Gesellschaft, dem pensionierten Oberst von Rhode, die letzte Ehre zu erweisen. Der alte Herr war nach seiner, vor anderthalb Jahren erfolgten Pensionierung mit seinen beiden Töchtern nach Martinstal gezogen, um nach der anstrengenden Dienstzeit in seines Königs Heer hier in der ländlichen Stille auszuruhen und seinem Stedenpferde, der Obst- und Blumenzucht, zu leben. Eine kleine Villa, die wegen ihres Baumaterials aus rotem Sandstein den Namen das „Rote Schlößchen“ führte, bot mit ihrem großen, an den Wald angrenzenden Garten die schönste Gelegenheit dazu, und zur Freude seiner Töchter war der Oberst ordentlich noch einmal ausgelebt und trotz seiner sechzig Jahre so frisch und rüstig gewesen, wie ein Vierziger.

Nach vor acht Tagen hatte er sich wie ein Kind an den ersten Reichen in seinem Garten gefreut, und nun hatte man ihn unter überaus stattlichem Geleit auf dem kleinen Friedhofe über dem Orte zur letzten Ruhe gebettet und die Ehrenkompanie seines ehemaligen Regiments hatte die üblichen Salven über dem offenen Grabe abgegeben, als Zeichen, daß der stille Schläfer im Feldzuge für das Vaterland gekämpft hatte.

Ein Herzschlag hatte den alten Herrn ganz plötzlich dahingerafft, seine beiden Töchter in die tiefste, schmerzlichste Trauer versenkend.

Wie versteinert im Schmerz blieben die beiden jungen Mädchen noch lange am Grabe stehen, nur rein mechanisch die Händedrucke der zahlreichen Freunde erwidern und leise Dankesworte stammelnd. Der Friedhof leerte sich und drunten von der Straße klang das Rollen der abfahrenden Wagen herauf, immer spärlicher, endlich ganz verstummend. Nur ein Wagen hielt noch am Tore, er harrete der beiden Schwestern und der kleinen korpusulenten Dame, die als einzige Anverwandte von auswärts zur Beerdigung gekommen und schon lange ungeduldig von einem Fuß zum andern getrippelt war, weil die Mädchen sich gar nicht von dem Grabe trennen wollten und das Stehen in der feuchten, kühlen Märzluft nicht zu den Annehmlichkeiten gehörte.

Wiederholt hatte sie schon zum Ausbruch gemahnt, jetzt sah sie sich hilflos nach einem jungen Offizier um, der in ehrerbietiger Haltung etwas abseits vom Grabe stand und dessen offenes hübsches Gesicht Zeichen seiner innigen Teilnahme für die beiden verwaisten Mädchen zur Schau trug.

Die kleine Dame winkte ihm mit auffordernder Geste zu, doch an die beiden Mädchen heranzutreten und sie aus ihrem Trübsein aufzustören. Zögernd folgte der junge Mann und trat, die Rechte salutierend an den Helmrand gelegt, heran:

„Gnädiges Fräulein, gestatten Sie, daß ich mich verabschiede und Ihnen nochmals und zugleich im Namen meiner Mutter unsere Dienste zur Verfügung stelle, falls Sie irgendeines Rates oder Beistandes in der nächsten schweren Zeit bedürfen.“

Diese Worte waren an die kleinere der beiden Schwestern, eine schlanke Erscheinung mit blassem, feingehäutetem Antlitz, aus dem ein paar große dunkle Augen leuchteten, gerichtet. Dankbar schaute Elfriede

zu dem jungen Offizier auf, während ihre Schwester Jutta, eine große, schlanke Blondine, mit höflichem, etwas stolzem Gruße beiseite zu der harrenden Tante trat.

„Sie sind so gut, Herr Werkmeister. Ich danke Ihnen und Ihrer lieben Frau Mutter innigst für Ihr herzliches Mitgefühl und es ist mir ein Trost, zu wissen, daß ich auf Ihre Freundschaft rechnen darf.“

„Und Sie gestatten, daß ich sie betätigen, daß ich mich öfters nach Ihrem Befinden erkundigen darf?“

„Gern, Herr Werkmeister!“ nickte Elfriede und duldete errötend den feurigen Handkuß des Offiziers, mit dem er für diese Erlaubnis quittierte.

„Kommst du?“ klang es da ungeduldig von den Lippen der älteren Schwester, die mit der Tante vorausgegangen war und sich umwendend das Zurückbleiben des jungen Paares bemerkte, das nun seine Schritte beschleunigte.

Balant hob Leutnant Werkmeister die Damen in den Wagen, um dann salutierend zurückzutreten und langsam zu Fuß den Weg zur Haltestelle der Eisenbahn einzuschlagen, die ihn in die Residenz zurückführen sollte.

Schweigend fuhren die drei Damen heim in die kleine Villa, in der jene unheimliche Stille herrschte, wie sie nach Tagen lauteften Schmerzes, nach den Stürmen traurigsten Schicksals zu herrschen pflegt. Schwül, bana, todestraurig.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus: Dienstag: Effe Klapperzehen (1/2). — Mittwoch: Martha Blonel: Herr Keim a. G. (1/2). — Donnerstag: Bohngeln (1/2). — Freitag: Figaros Hochzeit (7). — Sonnabend: Der Rattenfänger von Hameln (1/2). — Sonntag: Effe Klapperzehen (1/2). — Montag: Die Afrkanerin (7).
Schauspielhaus: Dienstag: Robert und Bertram (7). — Mittwoch: Der Gast des Mosenigo (1/2). — Donnerstag: Ein Glas Wasser (1/2). — Freitag: Robert und Bertram (7). — Sonnabend: Der Raub der Sabinerinnen (1/2). — Sonntag: Schiller-Folge 2. Abend: Die Verkwündung des Fiesco zu Genoa (7). — Montag: Die verurteilte Glode (1/2).

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 15. Mai.
Von den 71 aufgetriebenen Ferkeln wurden 56 verkauft im Preise von 35—54 M. pro Paar.

Borschuverein zu Dippoldiswalde.

— Herrngasse 97. —
(Kassierer: Herr Georg Willkomm.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags) von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.)

Altertumsmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11—12 Uhr im hiesigen Rathaus, 2 Treppen.

Zur gefälligen Beachtung!

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung.“

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“
nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Druckachen für jeden Bedarf fertigt Carl Zehne.

Kouverts mit Aufdruck

fertigt Buchdruckerei Carl John.

Geschmackvolle Rechnungs- und Mitteilungsformulare

fertigt die Buchdruckerei von Carl Zehne.

Postkarten mit Aufdruck

von allerhand Mitteilungen in jeder gewünschten Art, auch in Kopierdruck, fertigt in lauberster Ausführung
Buchdruckerei C. Zehne, Dippoldiswalde.

Alle unsere Berichterstatter

möchten wir hierdurch erneut und dringend ersuchen, mit Rücksicht auf den sich immer mehr andrängenden Stoff und dadurch entstehenden größeren Platzmangel sich möglichst kurz und knapp zu fassen. Gleichzeitig möchten wir bitten, die fast immer für den Bericht genügenden Postkarten zu benutzen, andernfalls aber die Briefbogen nur auf einer Seite zu beschreiben.

Redaktion der „Weißeritz-Zeitung.“

Auf dem Wege vom Markt nach dem Bahnhof ist am Sonntag nachmittag ein

Doppelseitiges Buchband verloren

worden. Gegen Belohnung abzugeben bei
Richard Niewand, Dippoldiswalde.

Tagearbeiter

sucht Otto Straube, Schmiedeborg, (Bez. Dresden).

Eine tücht. Kaffee-Köchin

für Sonntag und besondere Tage sucht „Dippoldishöhe“.

Zum 1. Juni ein tüchtiges Haus- und Zimmermädchen

gesucht. Villa Lydia, Särenfels.

Arbeiterinnen

sucht für lohnende und dauernde Beschäftigung C. B. Teicher, Brauhofstraße.

Herzlicher Dank.
Für die innige Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenpende beim
Seimgange unsers guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters,
Friedrich Reichel
danken herzlich die trauernden Familien Reichel.
Wendischcarzdorf, Glasütte und Hornsdorf, den 14. Mai 1909.

DANK.
Am Tage unsrer silbernen Hochzeit sind uns von unsern lieben Kindern, Verwandten, Nachbarn, Freunden und von dem geehrten Königl. Sächs. Militärverein wertvolle und schöne Geschenke und so zahlreiche uns ehrende und herzlich erfreuende Glückwünsche in Wort und Schrift zugegangen, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen in Dankbarkeit die Hand zu drücken, wie uns eigentlich das Herz drängt. Darum sei es uns gestattet, allen, die an jenem Freudentage unsrer freundlich gedacht, das Fest verschönern und uns unvergesslich zu gestalten halfen, den aufrichtigen Dank unsrer Herzen an dieser Stelle auszudrücken.

Gutsbesitzer **Samuel Herrmann**
und Frau **Marie** geb. Braun
in **Schönfeld.**

Ein jüngerer Bäderegele
sucht Stellung. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Werkmeister

für Tischlerei und Maschinenbau einer Gehäuses- und Bureau-Möbelfabrik mit Bau-
tischlerei per 1. Juli 1909 in dauernde selbständige Stellung gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Ch.
an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Mädchen

wird für die Küche in Schlosshaushalt gesucht.
Baronin von Berglas,
Rittergut Berrenth b. Dippoldiswalde.

Fischhandlung Herrngasse 89
Seute frisch eingetroffen:

**echte Kappler-
u. Kieler-Voll-Bücklinge.**

Pandwachs lauft Linde.

Sporthüte,

feinste Hutblumen, Federn, Bänder und
Garnierstoffe empfehle billigt bei Bedarf.
Hüte zum Garnieren werden stets ange-
nommen im Putzgeschäft von **Minna
Heinrich**, Kirchgasse 14, 1 Treppe.

Ein Posten Sensen

wird spottbillig abgegeben.
August Frenzel.

**Rotwein vom Faß, à Liter 100 Pfg.,
ff. Tafelöl und echten Weinessig**
bei **H. A. Lincke.**

Fischhandlung Herrngasse 89.
Mittwoch früh lebend frisch eintreffend:
**Schellfisch, Seelachs,
Seeaal, Kabliau.**

Saat-Mais

(letzter Ernte) offerieren
Standfuß & Tzschöckel.

2 Bettstellen mit Matratzen
zu verkaufen **Atpsdorf, Elsfasser Haus.**

Ein Pferd,

Kappe, unter zweien die Wahl, wegen Nach-
sucht zu verkaufen **Röthenbach Nr. 34.**

2 sprungfähige schöne Haßebullen
zu verkaufen
Dresden-Cotta, Sebbelstraße 34.

Kartoffeln
verkauft **Otto Müller, Stadtgut.**
Gebrauchter, einspänniger
Amerikain,
in gutem Zustande, spottbillig zu verkaufen
Oswald Lohse, Malterer Straße.

Von Freitag, den 21. ds. Mts., ab stelle ich wieder eine große Auswahl
**vorzügliche
Milchkühe,**
beste Qualität, hochtragend u. frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf
Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.



Von Sonnabend früh an steht ein frischer Transport
**junger, hochtragender und frischmelkender
Zuchtkühe, Läufer-schweine
und starker Ferkel**
billigt zum Verkauf
Anton Glöckner. Telephon Nr. 7.



Wetter-Pelerinen

aus bestem, wasserdichten
Loden mit Durchgriff,
vorrätig in allen Längen
und Weiten

für Herren 8.25, 9.75, 12.50 bis
18.50,
für Damen 7.50, 9.75, 12.50 bis
18.50,
für Kinder 2.60, 4.50, 4.95, 5.90
bis 9.00.

Otto Bester

=== Dippoldiswalde. ===



Nachlaß-Versteigerung.
Sonnabend, den 22. Mai,
von nachmittags 1/25 Uhr
an, sollen im Schütterschen
Gasthose zu **Reichstädt** ver-
schiedene Nachlaßgegenstände
des verstorbenen **August Baldauf**, be-
stehend in verschiedenem Möbel, Federbetten,
Handwerkszeug und Wirtschaftsgeräten,
öffentlich gegen sofortige Barzahlung ver-
steigert werden. Die Erben.

Freibauf.

Dienstag, den 18. Mai, von 4 Uhr ab
wird ein **Rind verpfundet.**

Bruthühner,

beste Rasse, zu verkaufen bei
Rud. Köster & Co., Naundorf.

Clavierstimmer Sachse
aus Dresden kommt 17. Mai nach hier.
Geht Adressen an **R. Ruhfam, Hotel
„Goldene Sonne“** erbeten.

Sammelfleisch
empfiehlt **Robert Göpfert.**

Donnerstag eintreffend:
ff. Schellfisch
direkt aus der See, auf Eis lagernd,
von bekannter Güte, empfiehlt
August Frenzel.

**Eine Bettstelle mit Matratze,
Kinderkorb mit Gestell und Kinderwagen**
stehen zum Verkauf
Altenberger Straße Nr. 11 D, part.

Kein Luxus in der Kleidung. Erfol-
gichere und leichtfähliche Ausbildung.
Mein jederzeit gern besuchter Kursus für

Tanz- u. Anstands- Lehre

beginnt Donnerstag, den 10. Juni, abends
8 Uhr, im Saale des Hotels zur
„Reichstrone“, Dippoldiswalde.
Honorar nur **M. 12.** Geschäfte Anmeldung
bei Herrn Mittag, Reichstrone oder bei
Beginn erbeten. Hochachtungsvoll
H. Kentsch jun., Tanzlehrer, Dresden.

Bahnhofs-Restaurant Ulberndorf.

Mittwoch, den 19. Mai,
Schlachtfest,

wozu ergebenst einladen
Moritz Pretzsch und Frau.

Bekanntmachung

Sonnabend, den 22. Mai, nachmittags
3 1/2 Uhr, findet im **Jägerhaus zu Naun-
dorf** bei Schmiedeberg die Wahl eines
Vorstehers im neuen
**26. Bezirk des Brandversicherungsvereins
sächsischer Lehrer**

statt (da der unterzeichnete zeitherige dieses
Amt Ende 1909 Alters wegen abgibt), zu
welcher Wahl alle Mitglieder eingeladen
werden.

Sadisdorf, den 4. Mai 1909.
**Karl Schwenke, Cantor emer., bis Ende
d. J. noch Vorsteher des 26. Bezirkes.**

**Königl. Sächs. Militärverein
Reinhardtsgrimma und Umg.**

Sonntag, den 23. Mai 1909,
mittags 12 Uhr Versammeln im Vereins-
lokale Buntt 1/41 Uhr Abmarsch zum

Gründungs-Jubiläum
des Brudervereins nach **Reinholdshain.**
Um gute Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Zur Hälfte des Preises

stelle zum Verkauf:
Einen Posten Knaben-Waschanzüge von 1.10 M. an.
Einen Posten Knaben-Waschblusen von 50 Pf. an.
Einen Posten Damen-Kattunblusen von 60 Pf. an.
Einen Posten Kinderstrümpfe von 10 Pf. an.
Einen Posten Kinder-Söckchen von 15 Pf. an.

Otto Bester.

Achtung! Gasthof Niederpöbel. Achtung!
Apel kommt! Apel kommt!
Donnerstag, zur Himmelfahrt, sowie Sonnabend und Sonntag

große **kinematographische Vorstellung.**
Ganz neue Sachen. Unter anderem: Der Untergang von Messina.
Nur 3 Tage. Anfang 8 Uhr. Nachmittags 3 Uhr große **Kindervorstellung.**
Einem gütigen Zuspruch sehen freundlichst entgegen **Heinrich Apel, Max Jentsch.**

Sterzu 1 Beilage.

Sächsisches.

Das neue Gesetz für die Wahlen zur sächsischen Zweiten Kammer und die dazu gehörige Ausführungsverordnung sind nunmehr im Gesetz- und Verordnungsblatt erschienen.

Zu Königs Geburtstag findet am 25. d. M. auf dem Hauptplatz Parade der Garnison Dresden statt. Sie wird von Generalleutnant von Schweinitz befehligt. Es nehmen teil: das Radikortrupp, die beiden Grenadier-Regimenter, das 177. Infanterie-Regiment, das Schützen-Regiment, die 12. Maschinen-Gewehr-Abteilung, das 13. Jäger-Bataillon, das 12. Pionier-Bataillon, das Garde-Reiter-Regiment, die Feldartillerie-Regimenter Nr. 12 und Nr. 48 und das 12. Train-Bataillon. Es erfolgen zwei Vorbeimärsche.

Ein in der Schönsfelder Straße in Dresden wohnhafter Fensterputzer Dieblich verurteilt am Donnerstag in einem Produktengeschäft der Kleinen Grohngasse ein falsches Dreimarkstück. Der Empfänger merkte aber den Betrug und ließ den Mann sofort nach weiterem Falschgeld durchsuchen. Man fand auch noch andere falsche Münzen bei ihm vor, sodaß Anzeige erstattet wurde. Der Festgenommene gab an, die falschen Dreimarkstücke von einem Bekannten erhalten zu haben. Er wurde jedoch als Falschmünzer überführt, denn in seiner Wohnung fand sich eine Falschmünzwerkstatt mit Schmelzöfen und Formen vor. Auch wurden falsche Drei-, Zwei- und Einmarkstücke in guter Ausführung versteckt aufgefunden.

Dölschen. Ein einfacher Arbeitsmann, der kürzlich hier verstorben ist, hat der hiesigen Ortschaftschule ein Kapital

von einigen Tausend Mark leihwillig überwiesen. Die Zinsen sollen alljährlich zur Unterstützung bedürftiger Kinder mit Beihilfen und dergleichen Verwendung finden. Die hochherzige Stiftung erweckt in der Gemeinde lebhafteste Freude. In Zukunft brauchen nunmehr für obgenannten Zweck Mittel nicht mehr der Schulkasse entnommen werden.

Radeberg. Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig die Erwerbung und Sicherung der Quellgebiete im Rarswalde bei Arnsdorf und die Ruhbarmachung der vorhandenen reichen Wassermengen für die Radeberger Wasserleitung. Neben der alljährlichen Abgabe an den Staatsfiskus in Höhe von 2780 Mark erwachsen der Stadt für die Fassung der Quellen und die Zuleitung des Wassers rund 250 000 Mark Kosten.

Weißfen. Viel besprochen wird hier die nach dem Meistbietungsprinzip für ungültig erklärte Zwangsversteigerung des wertvollen ehemals Köhlerischen Granitwerkes, im Werte von über einer Million. Der Grund dafür war ein nachträglich festgestelltter Formfehler, indem der eigentliche Veranlasser der Versteigerung inzwischen seine Forderung an eine mitbeteiligte Bank abgetreten hat und somit befriedigt war, sodaß auch die von ihm beantragte Versteigerung hinfällig war.

Weißfen. Unserer Stadt ist nunmehr eine vor mehreren Jahren vermachte Stiftung von 30 000 Mark ausgezahlt worden, nachdem die Ruhnicker verstorben sind.

Leipzig. Leipziger Blätter bringen folgendes Inserat: „Tafeläpfel, 10 Pfund von 1,50 Mark an. Wirtschaftsäpfel, 10 Pfund von 1 Mark an, Apfelsinen, größte Aus-

wahl, billigste Preise. Bei Einkauf von 1 Mark erhält jeder Kunde den Roman „Doppelte Moral“ von P. Ganter gratis. Thüringische Apfelzentrale, Querstraße 6.“

Chemnitz. Um auch die Anteilnahme der Stadt Chemnitz an dem Jubiläum der Universität Leipzig besonders zu betonen, hat der Rat beschlossen, alljährlich 1000 Mark als Stipendium für zwei an der Universität Leipzig studierende Chemnitzer zur Verfügung zu stellen.

Zwickau. Für das hier stattfindende Sächs. Reglerfest sind bis jetzt 7735 Mark für Ehrenpreise gestiftet worden. Es werden eine Festhalle von 40 Meter Breite und 35 Meter Tiefe und eine Regelhalle von 40 Meter Breite und 49 Meter Tiefe gebaut, sowie 19 Asphaltbahnen und eine Bohlenbahn hergestellt.

Plauen i. V. Der Verein der Bauhelferanten und Bauhandwerker hat beschlossen, unverzüglich die nötigen Schritte zu unternehmen, daß allen Bauunternehmern, die durch unsoliden oder unwirtschaftlichen Verfahren bei früheren Bauausführungen den beim Bau beteiligten Gewerksgeossen absichtlich oder fahrlässigerweise gröblichen Schaden zugefügt haben, die Genehmigung zur Errichtung von Neubauten im hiesigen Bezirke verweigert bleibt. Man beruft sich darauf, daß in der Kreisbauhelferantenvereinigung Dresden auf Veranlassung der Schutzgemeinschaft für Bauhelferanten allein im Jahre 1908 nicht weniger als 13 Unternehmern die Baukonzession verweigert worden ist.

Markneukirchen. Nicht geringes Kopfschütteln herrscht über die Art der Ausführung des Bahnbaues. Es wurde mitten in der Stadt auf einem Kreuzweg ein mehr als 1/2 Meter hoher Bahndamm aufgeschüttelt. Das will sich

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben unvergesslichen Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau:

Amalie Theresie verw. Griesbach,
geb. Weisler,

sagen wir hiermit allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, Herrn Dr. Voigt für seine Bemühungen, sowie Herrn Pastor Thomas für trostreiche Worte am Grabe unserer herzlichsten Dank.

Walter, Dippoldiswalde u. Reichstädt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres Vaters, Großvaters und Onkels,
Herrn Schuhmachermeister

Friedrich Annath,

sagen wir allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten für den schönen Blumen-schmuck und Begleitung auf seinem letzten Gange, sowie für das freiwillige Fahren und Tragen zu seiner letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank.

Cunnersdorf, Schellerhan, Dresden-Cotta.

Die trauernden Kinder.

Sinen tüchtigen Schmiedegehilfen

sucht
Wintor, Ulberndorf.

Unter dem Protektorat Sr. Majestät
König Friedrich August von Sachsen



**Ausstellung der
Löbmitzporzschaffen
für Handwerk, Gewerbe, Kunst,
Gartenbau und Industrie in
Kötzschenbroda
22. MAI - 28. JUNI 1909**

WARMBAD

Einmal-Stat. Flossplatz-Warmbad, Saloonbez.: 9. Mal.
Fernsprecher: Amt Wolkenstein Nr. 5.
Radioaktive 29° warme Quelle gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden usw. - Mineralwasserbäder, elektrische und Lichtbäder, Massage, Heilgymnastik. Gegen 200 Zimmer. Angenehmer Landaufenthalt in malerischer Gegend bei 458 m ü. M. Gute preiswerte Verpflegung. Lawn-Tennisplatz. Konzerte u. Saison. Schreib- u. Lesezimmer. - Prospekte gratis durch den Badearzt Herrn Dr. med. Walter Glass sowie durch die Badedirektion in Warmbad bei Wolkenstein.

Mein neuer Seidenstoff
„Deutschland“
einfarbig, mattglänzend, geschmeidig und vornehm
Meter 3 Mark
übertrifft alle bisher dagewesenen Seidenstoffe an
Schönheit
Haltbarkeit und Billigkeit
vorrätig in 80 hochmodernen Farben, besonders geeignet für Braut-, Gesellschafts- und Straßenkleider, auch Blusen und andere Zwecke.
Muster bereitwilligst.
Seidenhaus Wilh. Nanitz,
Hoflieferant, Dresden, Prager Straße 14.

Für die normale Knochenbildung,
die Entwicklung des Gehirns,
die Ernährung der Nerven
sind Phosphorsalze unbedingt nötig.
Nur
Dr. Oetker's Pudding
enthält dieselben in hinreichender Menge.
Man achte auf Marke „Oetker“.

Wen's juckt
Wenn das Hautjucken zur Verzweiflung bringt, der gewöhnliche
Zucker's Patent-Medizinal-Seife,
täglich anzuwenden und 1000fach bewährt, auch bei Herpes, Dermatitis, Furunkeln, Pilzinfektionen, etc.
Zuckooch-Crème (nicht fettend) bewirkt ein angenehmes allseitiges
Geeignet. Preis 75 Pf. und 1.20. - Heberich, Leipzig.
In Dippoldiswalde echt in Löwenapothek.

Schöner Teint!
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, samtweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Villemilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul.
à Stück 50 Pf.
in Dippoldiswalde in der Löwen-Apothek und bei Herrn. Lommachig;
in Schmiedeburg bei Bruno Herrmann und Otto Krönert;
in Reinhardtgrünna bei Georg Vogel;
in Rippdorf bei Max Hoffert.

Eine Zuchtsaue

wird zu kaufen gesucht. Beste Offerten mit Angabe des Preises unter S. M. in die Exped. d. Bl. niederzulegen.

900 Mark als 2. Hypothek auf ein Haus, noch weit unter der Brandklasse, zum 1. Juli zu leihen gesucht. Gest. Angebote unter O. L. in die Exp. dieses Bl. erbeten.

Echten Virginia-Pferdezahn-Saat-Mais
bester Ernte
unter Garantie für Reimfähigkeit
offertiert preiswert
Louis Schmidt.

Haferkakao,
à Pfd. 1.00 Pf. Bei Einkäufen eine Tüte f. cand. Kakao-Tea als Probe gratis.
**Rich. Selbmann, Badergasse und
Bahnhofsstraße 249.
In Schmiedeburg Nr. 43 b.**

P. P.
Ihre Wino-Salbe hat vorlang
Ihrer melken Brust, welche die besten
hatte, ausgeglichen. Diele genau.
Da diese die besten, die jetzt
wieder 1 Dose zu senden.

J. Jähnig.
Oberd.-Vorj. 1.16. 06.
Diese Wino-Salbe wird mit Erfolg
gegen Rheiden, Gicht und Haut-
leiden angewandt und ist in Dosen à
1.16 und 2.25 in den Apotheken
verfügb.; aber nur echt in Original-
packung weiß-grün rot und grün
Schubert & Co., Wienböden-Druck.
Hilfswegen weise man garab.

Roggenkleie

aus Dresdner Mühlen verkauft unter
Börsenpreis
Standfuß & Tzschöckel.
Speise-Partoffeln
in großen und kleinen Quantitäten hat ab-
zugeben
Rittergut Verreuth,
Amt Dippoldiswalde Nr. 20.

Milchtransportfrüge

(20 Liter) empfiehlt per Stück zu M. 8.50
Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel
Inh. E. Thorning.
Zweispännige Halbhaife
wegen Mangel sofort preiswert zu ver-
kaufen. Näheres l. d. Exp. d. Bl.

die Stadt natürlich nicht gefallen lassen, doch die Bauverwaltung weiß keinen Ausweg, da die kostspieligen Betonarbeiten zu hoch geraten sind und eine Aenderung nicht mehr möglich ist. Zunächst will es die Bauverwaltung mit der Höherlegung der Plattenfußwege und der Straßen versuchen, doch schon protestieren die Hausbesitzer dagegen, weil ihre Häuser dann zu tief in die Erde kommen und damit entwertet werden. Auf den schließlichen Ausgang ist man schon gespannt. — Nach eingegangener Verordnung erfolgt die Inbetriebnahme der Bahn Siebenbrunn-Marktneutirchen am 1. September d. J.

Sebitz. Der am Sonntag vor 8 Tagen mit einem Kollegen und 2200 Mark aus dem Sparkassenbuche seines Vaters von hier geflüchtete Adamec ist in Bremen verhaftet worden.

Zittau. Infolge der Sperre eines hiesigen Osenfahrgeschäfts seitens der Gehilfen wurden sämtliche Töpfer- und Osenfahrgelöhne entlassen.

Dyblin. Die Kodelbahn am Hochwald war im verfloffenen Winter recht gut frequentiert. Diese 2055 Meter lange Bahn war 13 Wochen lang im Betrieb. Es sind während dieser Zeit vom Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Zittau 14 191 Karten verkauft worden, und zwar 11 088 Karten an Koblter, 3103 Karten für Führer-Schlitten. Unter der Gesamtartenzahl befinden sich viele Dauerkarten, sodass man den Besuch der Bahn auf über 20 000 Schlittensfahrten berechnen kann. Die Einnahmen betragen 4013 Mark, die Ausgaben 3677 Mark, der Ueberschuss somit 336 Mark. Die Bahn ist von der Stadt Zittau mit einem Kostenaufwand von rund 5000 Mark erbaut worden.

Tagesgeschichte.

Flensburg, 14. Mai. Der frühere Generalagent Petersen in Gravenstein, ein Däne, der am 28. Januar in Norburg die Rechte des Amtsvorstehers Alinker mit den Worten „Verfluchtes deutsches Weib“ beschimpft hatte, wurde heute von der Strafkammer zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis und sofortige Verhaftung beantragt.

Oesterreich-Ungarn. Uebermals ein Ueberfall Deutscher durch Tschechen. In der Nähe von Osseg im böhmischen Erzgebirge wurden zwei deutsche Einwohner, der Zimmermann Grimm und der Maurer Boreally, von fünf tschechischen Arbeitern ohne den geringsten Anlaß, lediglich weil sie deutsch miteinander sprachen, angefallen und durch Messerstücke schwer verletzt. Der Ueberfall geschah in den Abendstunden, sodass sich die Angegriffenen kaum wehren konnten. Es gelang der Gendarmrie, die fünf tschechischen Messerstecher festzunehmen und gesesselt dem Bezirksgericht in Dux einzuliefern. Während die tschechischen Blätter fortgesetzt von der angeblichen „Bedrückung der tschechischen Minoritäten“ schreiben, sind ihre Landsleute in den deutschböhmischen Gebieten, ganz besonders aber in den mehr und mehr tschechisiereten Kohlengebieten, durch ihre ungeheure Roheit geradezu eine öffentliche Gefahr.

Wien, 14. Mai. Mit dem Glodenschlage 10 Uhr traf der aus 15 Wagen bestehende deutsche Hofzug in der Halle des Südbahnhofes ein. Kaiser Wilhelm, der österreichische Uniform trug, war schon, als der Zug sich in Bewegung befand, am Fenster des Salonwagens sichtbar und salutierte den ihn durch Zuruf grüßenden Kaiser Franz Josef, der ihm entgegenlief. Beide Monarchen küßten und umarmten sich mehrere Male, dann reichte Kaiser Franz Josef der Kaiserin Auguste Viktoria die Hand, worauf die Begrüßung des deutschen Kaiserpaars durch die fast vollzählig versammelten Mitglieder des kaiserlichen Hofes stattfand. Hierauf hielt Bürgermeister Dr. Lueger eine kurze Ansprache und bat Kaiser Wilhelm, er möge diesmal dem Wiener Rathaus einen Besuch abstatten. Die Antwort Kaiser Wilhelms auf die Ansprache lautete: „Ich freue mich sehr, nach Wien gekommen zu sein. Ich danke Ihnen herzlich für die Begrüßung.“ — Brausende Hochrufe erschallten über den weiten Platz vor dem Bahnhof, als die beiden Monarchen unter dem Haupttor des Südbahnhofes sichtbar wurden. Die Musik spielte die Nationalhymne. Alles entblöhte das Haupt. Auf Befehl Kaiser Franz Josefs wurde nahezu im Schritt gefahren, damit die Bevölkerung Gelegenheit habe, den deutschen Gästen ihre Huldigung darzubringen. In der Hofburg wurde das Kaiserpaar von dem Oberhofmeister Fürsten Montenuovo am Fuße der Schwarzen Adler-Stiege empfangen und in das Pietradura-Zimmer geleitet, woselbst die Aufwartung der Erzherzoginnen erfolgte.

Wien, 14. Mai. Bei dem Galadiner, das heute abend 7 Uhr in der Hofburg stattfand, brachte Kaiser Franz Josef folgenden Trinkspruch aus: „Der Besuch, den Ew. Majestät in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin Mir heute abzulassen die Güte haben, erfüllt mich mit wahrer herzlicher Freude und bietet Mir den sehr gewünschten Anlaß, Meiner hohen Genugtuung Ausdruck zu verleihen, daß es Mir vergönnt ist, Ew. Majestät, den beharrlichen Förderer aller Friedensbestrebungen, in einem Augenblicke begrüßen zu dürfen, da der im verfloffenen Winter manchen Gefahren ausgelegte Friede wieder gesichert erscheint. Mit tiefer, aufrichtiger Dankbarkeit gedenke ich hierbei der neuerdings in glänzender Weise bewährten bundesfreundlichen Haltung des Deutschen Reiches, dessen stets hilfsbereite Unterstützung die Erfüllung Meines innigen Wunsches in so hohem Maße erleichtert hat, alle entstandenen Schwierigkeiten ohne kriegerische Verwidelungen auszugleichen. Waren auch alle Mächte einig in diesem redlichen Bemühen, ist es doch vor allem der unerschütterlichen Bundestreue Meiner hohen Freunde und Verbündeten, Ew. Majestät und Sr. Majestät dem König

von Italien zu danken, wenn Mir heute mit ungetrübter Befriedigung auf die erzielten Erfolge blicken können. In der sicheren, durch eine auf drei Dezennien zurückreichende Erfahrung begründeten Zuversicht, daß das kostbare Gut des Friedens auch künftighin die sicherste Bürgschaft in den dauernden und innigen Beziehungen finden wird, die Uns und Unsere Völker verbinden, heiße Ich Ew. Majestäten auf das herzlichste willkommen und erhebe Mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und des gesamten Kaiserlichen und Königlich-Hauses.“ — Die Musikkapelle intonierte die deutsche Hymne.

— Der deutsche Kaiser erwiderte: „Ew. Kaiserlicher und Königlich-epistolischer Majestät huldvoller warmer Willkommengruß hat Uns, die Kaiserin, Meine Gemahlin, und Mich in tiefster Seele bewegt und gerührt. Empfangen Ew. Majestät innigen Dank für diese Worte wahrer, edler Freundschaft. Ein Menschenalter ist vergangen, seitdem Ew. Majestät mit Meinem in Gott ruhenden Großvater den Grund zu dem Freundschaftsbunde gelegt, der bald darauf zu Unserer hohen Freude durch Italiens Beitritt erweitert wurde. Welcher Segen auf diesem Bunde ruht, wird dereinst die Geschichte künden. Alle Welt weiß aber schon heute, wie wirkungsvoll gerade in den letzten Monaten dieses Bündnis dazu beigetragen hat, ganz Europa den Frieden zu erhalten. Was damals gegründet worden, steht heute festgewurzelt im Herzen Unserer Völker. Ew. Majestät wissen, wie spontan haben und drüben, in Oesterreich-Ungarn wie in Deutschland die Zustimmung war, so oft Unser treues und geschlossenes Zusammenstehen nach außen hervortrat. Und als die Kaiserin und Ich heute früh durch Ew. Majestät im Frühlingschmud prangende Residenzstadt Wien Unseren Einzug in die altherwürdige Burg hielten, klang Uns aus dem goldenen Altweiner Herzen brausender Jubel entgegen, und mächtig war der Widerhall, den dieser Jubel in Unseren Herzen fand. Ich darf mich rühmen, hier kein Fremder zu sein. Seit Ich als junger Prinz Mich zum ersten Male Ew. Majestät vorstellen durfte, hat es Mich immer wieder in die Nähe der allverehrten Person Ew. Majestät gezogen, wo Mir stets unwandelbare Güte und Freundschaft zuteil wurde. Unauslöschlich lebt in Meinem Herzen die Erinnerung an die Aufnahmen, die Ich in Ew. Majestät weitem Reiche, sowohl hier, als auch bei dem ritterlichen Volke der Magyaren allezeit gefunden. Mögen unter dem glorreichen Zepier Ew. Majestät die Gefühle und Gesinnungen treuer Freundschaft bis in die fernste Zeit bestehen! Mögen sie stets das unzerstörbare Band zwischen Uns und Unseren Reichen bilden zum Heile Unserer Völker und zur Wahrung des Friedens. Mit diesem Wunsche erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Ew. Majestät. Gott segne und erhalte Ew. Majestät und Ihr erlauchtes Haus! Se. Majestät der Kaiser und König Franz Josef hurra, hurra.“ Die Musikkapelle intonierte die Volkshymne.

Italien. In der „Schule des heiligen Gregorio“ zu Palermo ist für die Flüchtlinge aus Messina und Calabrien ein Asyl eröffnet, das unter der Aufsicht städtischer Beamter steht und von katholischen Geistlichen und Mönchen fleißig besucht wird. Es ist ganz in der Ordnung, daß diese täglich eine heilige Messe lesen und für das fleißige Abbeten des Rosenkranzes Sorge tragen. Nun hat sich aber herausgestellt, daß unter den Geflüchteten auch einige Protestanten sich befinden, die italienische Bibelübersetzungen und evangelische Andachtsbücher besitzen und benutzen. Voller Entrüstung hat man ihnen trotz des Schutzes der städtischen Behörde diese Bücher abgenommen, nach weiteren protestantischen Schriften Nachsicht gehalten und alsdann den ganzen Bestand der angeblich in England veröffentlichten Drucke in einem großen Scheiterhaufen verbrannt. Mit Recht fragt das waldensische, in Rom erscheinende Blatt „La Luce“: „Wo bleibt da die vom italienischen Staate gewährleistete Gewissensfreiheit? Hat die Aufsicht der städtischen Behörden nicht Recht und Pflicht, solcher Unbuddsamkeit zu wehren und die unglücklichen protestantischen italienischen Unterthanen in ihren religiösen Rechten zu schützen? Und endlich darf das Eigentum flüchtiger und auf die Gastfreundschaft ihrer Volksgenossen, ja der ganzen teilnehmenden Welt angewiesener Unglücklichen so schnöde gemißbraucht werden?“

England. „Krieg mit Deutschland.“ Wie weite Kreise die Furcht vor der deutschen Invasion bereits gezogen hat, und welcher unverantwortlichen Mittel sich die deutschfeindlichen Agitatoren in England bedienen, um gegen Deutschland Stimmung zu machen, geht aus einer Rede hervor, die H. Seymour Trower in der Jahresversammlung des englischen Flottenvereins gehalten hat. Er sagte u. a.: „In Wirklichkeit sind wir schon heute im Kriegszustand mit Deutschland. Glücklicherweise hat er noch keine greifbare Form angenommen. Der Tag wird aber kommen, an dem eines der beiden Länder des Westrätens müde werden wird. Dann aber werden wir uns eines Tages auf einen Ueberfall Deutschlands gefaßt machen müssen, und Deutschland wird uns dann vollständig organisiert und ausgerüstet gegenüberstehen. Unser Volf sollte wissen, daß wir uns im Kriegszustand befinden und daß der Krieg jederzeit eine gefährliche Form annehmen kann.“

Schweden. Die Einführung eines Tabakmonopols beabsichtigt die Regierung. Sie hat eine Kommission beauftragt, die notwendigen Erhebungen anzustellen. Den Berechnungen nach soll das Monopol etwa 15 Millionen Kronen einbringen, und damit diese nicht für Militärzwecke verwendet werden, hat der Reichstag einen Auspruch angenommen, dem zufolge das Erträgnis des Monopols zu einer eventuellen Altersversicherung dienen soll.

— Für den Bau eines Kanals von Wenersborg in

Wermland nach Göteborg hat der Reichstag 22 800 000 Kronen bewilligt. Der Kanal soll eine Verbindung zwischen dem Wenerssee und dem Kattegatt herstellen.

Serbien. Die Schulden des ehemaligen Kronprinzen Georg beschaffen, wie man der „C. C.“ an unterrichteter Belgrader Stelle mittelt, immer noch die maßgebenden Kreise des serbischen Königreichs. Eine Zusammenstellung der Verbindlichkeiten des Prinzen, die nach der Verzichtleistung gefertigt wurde, hat ergeben, daß sich die Schuldenlast des Prinzen auf etwa 1 000 000 Dinars (1 Dinar = 81 Pf.) beläuft. Man ist nun zwar, da der Prinz kein eigenes Vermögen besitzt, an den König herantreten, damit er sich zur Tilgung der Schuldenlast bereit erkläre. König Peter hat sich jedoch dahin geäußert, daß er augenblicklich nicht in der Lage sei, für seinen Sohn einzuspringen, weil er ein solches Vermögen nicht greifbar habe. Da man sich scheut, die heikle Sache vor die Kammern zu bringen, hat soeben ein Ministerrat stattgefunden, in dem beschlossen wurde, der Stupschina einen Entwurf vorzulegen, nach dem dem Prinzen Georg eine jährliche Anpanage von 160 000 Fr. gewährt werden soll. Diese Anpanage will man zum größten Teil dazu benutzen, um die Schuldenlast langsam zu tilgen.

* Wie der Berner „Bund“ berichtet, wurde letzte Woche in einer der Tessiner Städte in einem Konzert ein Capriccio für acht Klaviere, jedes zu vier Händen, gespielt. Muß das ein Genuß gewesen sein!

Auszug aus dem Protokoll der Kirchenvorstandssitzung am 3. Mai 1909.

Anwesend: 12 Mitglieder, Leitung: Herr Sup. Hempel. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangte zunächst eine Verordnung des Kgl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts, betreffend die Kantorsstelle, zum Vortrag. Es wurde hieron Kenntnis genommen und beschlossen, eine Änderung in der Verfassung der Kantorsstelle nicht zu beantragen.

Die hiernach vorgenommene Zuwahl für den ausgeschiedenen Kirchenvorsteher Herrn Kantor Müller fiel auf Herrn Oberamtsrichter Dr. Grohmann.

Da der bisherige Kirchensekretär sein Amt gekündigt hat, macht sich die Annahme eines neuen Heizers erforderlich. Man beschloß, als solchen den Handarbeiter Hensel und als Bälgetreter den Strohhalm-Presser Gräfe anzunehmen.

Ein neues Gesuch um Zulassung von Kunststeinprodukten als Grabchmud lehnte der Kirchenvorstand mit Rücksicht auf die entgegenstehenden Bestimmungen der Gottesaderordnung ebenfalls ab.

Weiter fand die Verteilung der Zinsen vom Preißlerischen Legat statt. Zur Kenntnisnahme vorgelesen wurden: zwei Dankschreiben des Kirchenrats Lohse und des Tolentmeister Voigt für Gehaltszulagen und eine Verfügung der Kgl. Kircheninspektion, nach welcher einem hiesigen Ehepaar die kirchlichen Ehrenrechte entzogen worden sind.

Dem Landesverein für innere Mission wurde der bisherige Jahresbeitrag von 5 Mark bis 1913 weiter verwilligt. Ferner beschloß der Kirchenvorstand antragsgemäß einstimmig die Wiederaufhebung derjenigen Beschlüsse, nach denen bisher an Sonnabenden Trauungen und Taufen in der Regel nicht stattfinden durften.

Die auf das Jahr 1908 abgelegte Rechnung des Vereins für Gemeinde-Diakonie fand nach erfolgter Prüfung Genehmigung. Derselben 25 Mark, die die Gemeinde-Diakonie von den ihr aus Kirchenmitteln zukommenden 600 Mark bisher dem Jünglings-Verein zu überweisen hatte, sollen dem genannten Verein künftig aus der Kirchenkasse besonders ausgezahlt werden, sodass der Beitrag von 600 Mark der Gemeinde-Diakonie unverkürzt zufließt.

Zuletzt fand noch eine Aussprache über die Kirchenheizung statt und wurde dabei angeregt, bei Aufstellung der Heizer-Instruktion Maßnahmen vorzusehen, welche in gesundheitlicher Beziehung dienlich sind.

Dresdner Produktendörse vom 14. Mai.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 258 bis 266, brauner (75-78 kg) 234-260, do. feuchter (70-74 kg) 244-252, russischer roter 258-269, Ranias — — —, Argentinier 264-268, amerik. weiß 255-265, Roggen, pro 1000 kg netto: schlesischer (70-74 kg) 173-181, do. preussischer, Futtergerste 144-148, Hafer, pro 1000 kg netto: schles. 196-202, sches. und pol. 196-207, russ. 188-198, Mais, pro 1000 kg netto: Cirquantine, do. neuer 192-199, Laplata gelber alter 175-180, amerikanischer mixed Mais 177-182, Rumbais gelber alter 175-180, do. neuer feuchter 162-170, Erbsen pro 1000 kg netto: Futtererbsen 190 bis 205, Wicken, pro 1000 kg netto: schles. 185-200, Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 205-215, Weizen, pro 1000 kg netto: feine 260-270, mittlere 250-260, Laplata 245-250, Mühl, pro 100 kg netto mit Fein: raffiniertes 62, Rapsöl pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13.50, Rapsöl pro 100 kg (Dresdner Marken) i. 18.00, 2. 17.50, Malz, pro 100 kg netto ohne Sad 32.00-34.00, Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiseranzug 40.00 bis 40.50, Grießleranzug 39.00-39.50, Semmelmehl 37.50 bis 38.00, Bädermülmehl 36.00-36.50, Grießlermülmehl 28.00 bis 28.50, Pohnmehl 22.50-23.50, Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 28.00-28.50, Nr. 0/1 27.00-27.50, Nr. 1 26.00 bis 26.50, Nr. 2 23.50-24.50, Nr. 3 21.00-20.50, Futtermehl 14.40-14.60, Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken) grobe 12.21-12.41, feine 12.00-12.23, Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken): 13.00-13.20, (feine über Hottz) Die für Aktien pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Beschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Beschäfte von mindestens 10 000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 3.30 Mark bis 3.60 Mark, Heu im Gebund (50 kg) 3.80-4.10 M., Roggenstroh, Ringelme (Schne 33 bis 35 M.)

Spazierlust zu Steinhardtgrünna.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 19. Mai, nachmittags von 2-5 Uhr.